

Wie bei den Kirschen fiel auch die endgültige Schätzung des Beerenobstes etwas niedriger aus als die Vorschätzung. Die Ernte an Johannisbeeren ist mit rund 210 000 dz etwas kleiner als voriges Jahr, aber etwas größer als im sechsjährigen Durchschnitt. Die Stachelbeerernte (61 000 dz) unterschreitet das Ergebnis vom Vorjahr um fast 14 vH und den Durchschnitt um rund 6 vH.

Viel Äpfel aber wenig Birnen

Die jetzt vorliegenden Ergebnisse der ersten Schätzung von Kernobst bestätigen die Erwartungen einer guten Apfel-, aber einer schlechten Birnenernte. Mit einem Baumertrag von fast 44 kg Äpfeln wird das schwache Vorjahresergebnis bedeutend (+ 79 vH) und der Durchschnittsertrag noch um ein gutes Drittel übertroffen. Damit steht eine hervorragende Apfelernte in Aussicht, die mit 5,3 Mill. dz den mehrjährigen Durchschnitt um 1,4 Mill. dz überschreitet. Die höchsten Baumerträge (46 kg) erzielt Nordwürttemberg, wo auch die Hälfte der Landesernte an Äpfeln anfällt. Hier stehen die Kreise Vaihingen mit 67 kg, Böblingen und Öhringen mit je rund 65 kg an der Spitze. Im Durchschnitt erzeugt Südbaden gut 42 kg je Baum, die Kreise Wolfach 73 kg, Lörrach 70 kg und Stockach 69 kg. Von den übrigen Regierungsbezirken weist nur noch Nordbaden, und zwar hier lediglich der Kreis Buchen mit 69 kg, hohe Baumerträge auf. Unter den Obstbaugebieten haben das Markgräflerland, das Kocher- und Jagsttal sowie das untere Neckartal mit 56 bis 50 kg die höchsten Erträge.

Fast in dem gleichen Verhältnis, in dem die voraussichtliche Apfelernte das Vorjahresergebnis und das mehrjährige Mittel überschreitet, weicht die Birnenernte

nach unten ab. In Baden-Württemberg erwartet man mit 792 000 dz nur wenig mehr als eine halbe Durchschnittsernte an Birnen. Die Kreisdurchschnitte der Baumerträge schwanken von 3 bis 48 kg. Mehr als 40 kg je Baum verzeichnen lediglich die Kreise Öhringen, Mosbach, Buchen und Horb. Von den Obstbaugebieten weisen nur das Kocher- und Jagsttal mit rund 33 kg, der Kaiserstuhl mit 24 kg und das untere Neckartal mit 23 kg höhere Birnenerträge auf.

Nach der zweiten Vorschätzung wird die Ernte an Pflaumen und Zwetschgen etwas größer sein als man bei der Junischätzung annahm. Die Erhöhung trat nur in Südbaden ein, wo die Berichterstatte der Kreise Offenburg, Lahr, Kehl, Säckingen und Stockach die Baumerträge wesentlich höher schätzten. Nach wie vor steht aber der Kreis Bühl mit fast 47 kg an erster Stelle unter allen Kreisen und erzeugt ein Viertel der Landesernte. Hier sind die Erträge fast so hoch wie im Vorjahr, während die Landesernte um ein Fünftel zurückbleibt.

Die Ernte an Mirabellen und Renekloden wird auch nach der zweiten Vorschätzung mit 22 000 dz die des Jahres 1955 und des Durchschnitts nur zu etwa 40 vH erreichen. Die Hälfte der Erzeugung entfällt auf den Regierungsbezirk Südbaden.

An Pfirsichen und Aprikosen wird knapp ein Zehntel der Durchschnittsernte erzielt. Von rund 9000 dz Pfirsichen gegen 89 000 dz im Vorjahr kommen 4300 dz auf Nordbaden und 4500 dz auf Südbaden. Bei Aprikosen erwartet man mit 120 dz nur 7 vH des Vorjahresergebnisses.

Die Himbeerernte wird auf 27 600 dz geschätzt, das sind neun Zehntel einer Durchschnittsernte.

Viktor Hönl

Die Nutztierhaltung in Baden-Württemberg

Ergebnisse der Junizählung 1956

Erstmals wurden – einheitlich im gesamten Bundesgebiet – Anfang Juni dieses Jahres neben den Schweinen auch die Rinder repräsentativ gezählt, wobei die Zuverlässigkeitsgrenzen erkennen lassen, daß die repräsentativen Zählungen ein voller Ersatz für die totalen Ermittlungen sind. Auch bleibt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse erhalten.

In Baden-Württemberg zählte man Anfang Juni dieses Jahres 1,32 Mill. Schweine, das sind 10,5 vH weniger als vor Jahresfrist und 1,7 vH weniger als Anfang März dieses Jahres. Die erwartete kräftige Verminderung des Schweinebestands in unserem Land ist auf die eingeschränkte Nachwuchsproduktion in der letzten Zeit zurückzuführen.

Im Bundesgebiet ging die Schweinehaltung auf 12,96 Mill. oder um 5,9 vH zurück. Die Schweinehaltung wurde sonach in unserem Land stärker eingeschränkt als im Bundesdurchschnitt. Diese Entwicklung ist aber nicht allein durch die verminderte Nachwuchserzeugung, sondern auch durch den kleineren Ferkelanfall je trächtige Zuchtsau bedingt.

Die Ferkelbestände nahmen in Baden-Württemberg auf 344 000 (- 8,1 vH), die Läuferbestände auf 651 000 (- 11,2 vH) ab. Die leichte, jahreszeitlich übliche Zunahme der Ferkel- und Läuferbestände gegen Anfang März dieses Jahres darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Bestände merklich abgebaut wurden.

Im Bundesgebiet vollzog sich die Abnahme der Ferkel- und Läuferbestände nicht ganz so stark wie in unserem Land. Immerhin ging die Zahl der Ferkel auf 3,55 Mill. (- 4,9 vH), die Zahl der Läufer auf 6,1 Mill. (- 8,4 vH) zurück.

Mit 197 500 Schlacht- und Mastschweinen zählte man in Baden-Württemberg 14,2 vH, im Bundesgebiet mit gut 2 Millionen 1,5 vH weniger als vor Jahresfrist. Das Angebot an Schlacht- und Mastschweinen wird sich sonach in unserem Land weit mehr vermindern als im Durchschnitt des ganzen Bundesgebiets.

Verstärkte Nachwuchsproduktion

Der Bestand an trächtigen Zuchtsauen betrug Anfang Juni 1956 in Baden-Württemberg 72 600 oder 9,8 vH mehr als Anfang März dieses Jahres. Damit wurden die Sauenzulassungen in den letzten Monaten sehr verstärkt. Wenn man aber berücksichtigt, daß von Anfang März bis Anfang Juni aus jahreszeitlichen Gründen ohnehin mehr Sauen zugelassen werden, so ergibt sich in unserem Land, daß der Bestand an trächtigen Sauen hinter der für diese Jahreszeit üblichen Entwicklung zurückbleibt. Im Durchschnitt der Jahre 1950/55 betrug die saisonale Zunahme der Sauenzulassungen 12,8 vH des Bestandes der Märzählungen. Demgemäß bleibt die Zahl an trächtigen Sauen hinter der des Frühjahrs 1955 um 5,1 vH zurück.

